

Bundeshuus-Wösch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der wilde Blocher

Und wieder einmal hat Christoph Blocher, einem wilden Besen gleich, in der politischen Landschaft viel Staub aufgewirbelt. Nein, nicht der Verkauf seiner Von-Roll-Aktien, bei dem einen satten Millio-nengewinn einstrich, hat im Lande Helvetien für Schlagzeilen gesorgt, sondern die Aussagen, die Blocher vor seinen Zürcher Parteifreunden gegen die Sozialdemokraten gemacht hat. Blochers wildes Gepolter hat tags darauf in den Medien denn auch prompt den grossen Widerhall gefunden. So einfach ist das: Die SPS hat noch nicht einmal beschlossen, mit welcher Parole sie in den Abstimmungskampf über die Armee-Abschaffungs-Initiative steigen will, und schon wird im bürgerlichen Haus die Unruhe riesengross. Mit welchen Kanonen muss wohl erst in der heissen Phase der Abstimmung aufeinander geschossen werden, wenn sich die vier Bundesratsparteien bereits beim Warmlaufen so böse in die Haare geraten?



Sechs Pfeifen und ein Stumpfen

Der Einzug des Luzerner Ständerats Kaspar Villiger in die Landesregierung hat die Sprücheklopfer im Bundeshaus schnell einmal auf den Plan gerufen. Nachdem das Gruppenbild mit Dame in den nächsten Jahren nicht mehr auftauchen wird, prägt jetzt der Stumpfenfabrikant aus Pfeffikon die traute Siebnerrunde. «Sechs Pfeifen und ein Stumpfen», kam da Lisette spontan in den Sinn, als sie in den letzten Tagen von den sieben Strahlemännern aus allen Gazet-

ten angelacht worden ist. Kaspar Villiger stellt übrigens nicht nur Raucherwaren her, an der Luzerner Fasnacht war ein Getränk ganz besonders gefragt: KaViLuz. Es steht für Kaspar Villiger, Luzern.

Schlaf des Gerechten

Bundesratswahlen gehören zu den selten gewordenen Höhepunkten im Leben eines Parlamentariers. Wer im Bundeshaus von der eigenartigen Stimmung an einem solchen Mittwochmorgen nicht erfasst wird, dem schlägt das patriotische Herz wohl auf der falschen Seite. Und doch haben sich vier der 246 National- und Ständeräte an diesem 1. Februar nicht im Nationalratssaal aufgehalten. Die Mehrheit dieses Quartetts hat sich ordnungsgemäss entschuldigt, und nur einer verpasste sowohl die Entschuldigung wie auch den Wahlgang. Der betreffende FDP-Nationalrat schlief, vom Alkohol geschlagen, um acht Uhr morgens den Schlaf des Gerechten, just dann, als die Mehrheit seiner Ratskollegen Kaspar Villiger auf den Schild erhob. Quintessenz: Alle möglichen und unmöglichen Anforderungen stellen unsere Parteien im Vorfeld von Wahlen jeweils an ihre Kandidaten, dass einer aber auch trinkfest sein sollte, das wurde bisher von keiner Partei verlangt.

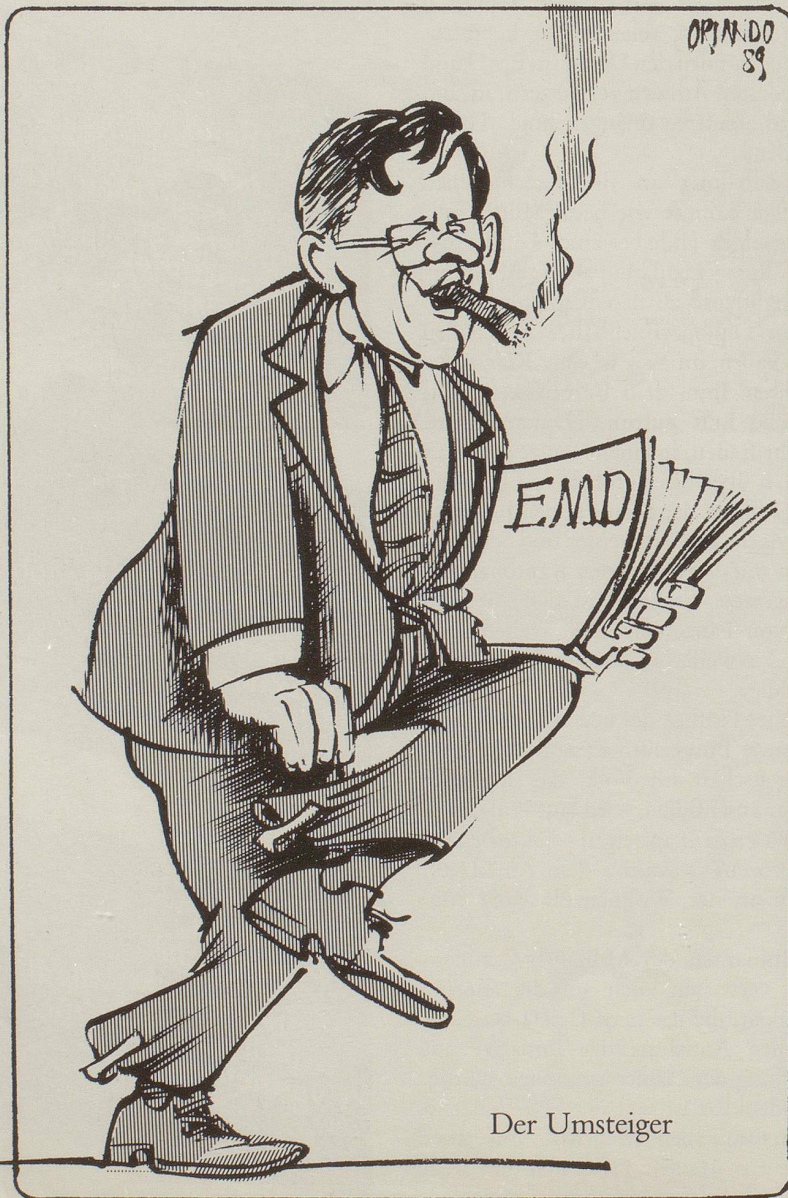
Hans Oester, der Flugzeugspezialist

Der Zürcher EVP-Nationalrat Hans Oester legte sich in der öffentlichen Debatte über die Mirage-Nachfolge besonders tüchtig ins Zeug. Lauthals empfahl der Handelslehrer den Ankauf des Schwedischen Jagdbombers JAS-39 Gripen. Wütend war er, als der Appenzeller Bundesrat Arnold Koller partout nicht auf ihn hören wollte und – seiner eigenen appenzellischen Spürnase gehorchend – auf ein Produkt aus den USA setzte. Letzte Woche erhielt der Zürcher Vielredner die Quittung: Der erste und bisher einzige Prototyp eines Mehrzweck-kampfflugzeugs JAS-39 Gripen stürzte im Landeanflug kläglich ab.

Weber-Fans und ihre Bildung

Kaspar Villiger gab bereits in seiner ersten Bundesratsrede eine Kostprobe seines Humors. An einer FDP-Feier meinte Villiger, es habe ihn gefreut, dass eine grosse Zeitung in Basel ein für ihn günstiges Umfrage-Ergebnis publiziert habe. Weniger gefreut habe ihn die Umfrage, die der *Blick* veröffentlichte. Danach hätten 77 Prozent Monika Weber gewählt. «Jetzt weiss ich wenigstens, woher jene Leute ihre Bildung beziehen, die lieber eine Bundesrätin Monika Weber gehabt hätten.»

Lisette Chlämmerli



Der Umsteiger